

# Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnonzeitung oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 175.

Freitag, den 13. November 1891.

52. Jahrgang.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. In Großaspach und Houtensbach OA. Nachtrag ist in 1 Stallung sowie in Heiningen desselben Oberamts in einer weiteren Stallung die Maul- und Klauen-Seuche ausgebrochen. Den 11. Novbr. 1891. R. Oberamt: Thy m.

## Diebstahls-Anzeige.

Dem Erdbarbeiter Franz Wöhr von Feuerbach wurde während seines Aufenthalts in der Adlerwirtschaft in Hochberg am 22. Oktober 1891 eine silberne Ankeruhr samt Kette von unbekannter Hand entwendet. An der Uhr hing ein gewöhnlicher Uhrschlüssel und ein einseitiges Geschloß vom neuen Infanteriegewehr. Der Werth des Entwendeten ist 15 M. Die Uhr hat römische Zahlen, an der Zahl II ist ein Stück des Zifferblattes ausgebrochen. Um sachdienliche Nachforschung wird gebeten, vor Ankauf wird gewarnt.

Waiblingen, den 10. November 1891.

R. Amtsanwaltschaft:  
Tscherning.

## Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen im Hufbeschlag.

Um Schmieben die Vorbereitung zu der durch das Gesetz vom 28. April 1885, betreffend das Hufbeschlaggewerbe, vorgeschriebenen Prüfung bezugs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes zu ermöglichen, finden an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede in a. Heilbronn, b. Neutlingen, c. Hall, d. Ulm und e. Ravensburg dreimonatliche Unterrichtskurse im Hufbeschlag statt, welche am Samstag den 2. Januar 1892 ihren Anfang nehmen.

Die Anmeldungen zur Ausnahme in einen dieser Kurse sind bis 4. Dezember d. Js. bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, vor sich schriftlich einzureichen.

Dem Zulassungsgesuch sind in Form urkundlicher Belege anzuschließen:

- 1) ein Geburtszeugnis;
- 2) der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedhandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedegeselle, wobei der Bewerber schon im Hufbeschlag beschäftigt gewesen sein muß; die Zeugnisse

Waiblingen.

## Bekanntmachung, Wasserleitung betreffend.

Diejenigen, welche Wasserleitung haben, werden bei einsetzendem Winter auf folgende Vorschriften für das Handhaben der Wasserhähnen um das Einfrieren der Leitung zu vermeiden, wiederholt aufmerksam gemacht.

Bei größerer Kälte muß jeden Abend die Wasserleitung entleert werden und wird dieses auf folgende Weise bewerkstelligt:

Zuerst wird der Haupthahn geschlossen, um weiteren Wasserzufluß abzusperren, alsdann wird der im Hause befindliche höchst gelegene Auslaufhahn in der Küche oder wo er sonst angebracht ist, geöffnet, damit die Entleerung der Leitung durch den geöffneten Abflusshahn, der sich in der Nähe des Haupthahns befindet, erfolgen kann. Unterbleibt letzteres, so erfolgt eine Entleerung nicht.

Nach erfolgter Entleerung wird der Auslaufhahn wieder verschlossen. Dabei empfiehlt es sich, den Verlaushahn so lange offen zu lassen als der Haupthahn geschlossen ist, damit nicht das durch letzteren etwa durchsickernde Wasser allmählich die Rohrleitung im Hause wieder füllt und dann gefriert.

Bei Nichterhaltung dieser Vorsicht kann durch Zerplatzen der Hausleitungsröhren für den Haus-Eigentümer größerer Schaden entstehen.

Wer mit der Sache nicht näher vertraut ist, möge sich vom städt. Maschinenwärter Willret belehren lassen.

Den 13. November 1891.

Stadtschultheißenamt: E & L.

## Bekanntmachung, Wasserleitung betreffend.

Es ist schon vorgekommen, daß von einzelnen Hausbewohnern die Hähnen der Wasserleitung namentlich auch über Nacht offen gelassen werden, um dadurch das Einfrieren der Leitungen im Hause zu verhindern. Hierdurch entsteht nicht allein bei kalter Witterung viel Eis in der Stadt, sondern es wird auch das Wasser unnötig verschwendet. Nach §. 5 der Statuten ist das Offenlassen der Hähnen bei einer Conventionalstrafe bis zu 24 M. verboten, auch hat außerdem die Stadt das Recht dem Betreffenden überhaupt das Wasser zu entziehen. Vorstehendes wird hiemit zur Nachachtung mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß die Polizeibehörden angewiesen sind, Uebertretungen bezugs der Strafe u. zur Anzeige zu bringen.

Den 10. November 1891.

Stadtschultheißenamt: E & L.

- 3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunde;
- 4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Prädiatszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß dem Bewerber die erforderlichen Geldmittel zur Bestreitung seines Unterhalts während des Unterrichtskurses zu Gebot stehen werden;
- 5) eine von dem Bewerber, und wenn derselbe minderjährig ist, auch vom Vater oder Vormund unterzeichnete Erklärung, durch welche die Verantwortlichkeit übernommen wird, die der Staatskasse erwachsenen Kosten zu ersetzen, wenn von dem Schüler der Unterrichtskurs vor seiner Beendigung ohne Genehmigung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft verlassen oder durch eigenes Verschulden die Enttarnung aus demselben veranlaßt oder die Prüfung binnen einer gesetzten Frist nicht erstanden wird (§. 4 Abs. 2 der Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 11. Juni 1885). Stuttgart, den 2. November 1891. v. D. w.

## Diöcesan-Bereinigung.

Montag, 16. Nov. Nachm.  
im Adler zu Waiblingen.  
Die jüngeren Kollegen besonders dringend eingeladen.  
Dekan Geb.

Waiblingen.

## Krieger-Verein.

Samstag den 14. Nov.  
Abends 8 Uhr

Monats-Versammlung  
im Lokal.

Tagesordnung.

Besprechung über Abhaltung der Christbaumfeier. Zahlreiches Erscheinen hofft

Der Ausschuss.

## Turnverein Waiblingen.

Nächsten Montag den 16. November  
Abends 8 Uhr

wird die jährliche

General-Versammlung  
im Lokal

abgehalten.

Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht.
- 2) Neuwahl des Ausschusses.

Hi zu werden sämtliche Mitglieder im Interesse des Vereins zu recht zahlreicher Theilnahme eingeladen.



Der Ausschuss.



Waiblingen.

# Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.

Hiermit beehre ich mich die ergebenste Anzeige zu machen,  
daß ich meine

 **Mehlgerei & Wirtschaft**   
von meinem Hause am Marktplatz in mein  
neuerkauftes, seither **Dr. Pfeilsticker'sches** Anwesen ver-  
legt habe und am

**Samstag, den 14. Novbr.**  
eröffnen werde.


Für das mir seither in so reichem Maße geschenkte  
Vertrauen höflichst dankend, bitte ich auch ferner um geneigtes  
Wohlwollen unter Zusicherung bester Bedienung.

Mit aller Hochachtung

**Hieronimus Buhl.**

Waiblingen.

# Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

 Nachdem ich das Haus meines  
Schwagers **H. Buhl** am Markt-  
platz hier käuflich erworben habe,  
werde ich das Geschäft am

**Samstag, den 14. Novbr.**  
eröffnen und in feinerer Weise fortführen.

Ich werde bestrebt sein, den guten Ruf des Hauses zu  
erhalten durch Verabreichung guter Fleischwaren und  
Getränke.

Hochachtungsvoll

**Carl Wahl,**  
Metzgerei & Weinwirtschaft.

Saltestation **Dommelshausen.**

Das in diesen Blättern vorige Woche zum Verkauf ausgeschriebene

## Anwesen

des Unterzeichneten ist zu **10 000 Mark** angekauft, kommt am  
**Montag, den 16. Novbr.**

**Vormittags 11 Uhr**

auf hiesigem Rathaus in Ausschreibungs- und Versteigerung mit Vermögens-  
Nachweis freundlichst einladet

**C. F. Hoffmann,**  
Kaufmann und Wirth.

Auch bringt derselbe zwei Obstmühlen zum Verkauf auch  
mehrere Wirtschafts-Gegenstände und 1 kleine hölzerne Drehbank.

Deutsche

# Antisklaverei Geld-Lotterie

18930 Gewinne ohne jeden Abzug.

1 à 600 000 M., 1 à 300 000 M., 1 à 150 000 M.  
1 à 125 000 M., 1 à 100 000 M., 1 à 75 000 M. 2c.

**Zwei Ziehungen in Berlin.**

1. Klasse:

2. Klasse:

vom 24. bis 26. November 1891.

vom 18. bis 23. Januar 1892.

Preis der Original-Loose für 1. Klasse 1/2 Mk. 2.100. 1/2 Mk. 10.50, 1/10 Mk. 2.10.  
Loose, welche in erster Klasse nicht gezogen sind, können zur zweiten  
Klasse gegen Zahlung des Betrages wie erste Klasse erneuert werden.

**Carl Heintze, Loose-General-Debit,**

Berlin W., Unter den Linden 3.

Adresse für telegraphische Einzahlungen: **Heintze Berlin Linden**.

Für Porto und eine Gewinnliste sind 30 Pfg. beizufügen.

Einschreiben 20 Pfg. extra.

Grumbach/Waiblingen.

# Trauer-Anzeige.

Tiefbetrübt teilen wir Freunden und  
Bekanntem die schmerzliche Nachricht mit,  
daß unsere liebe unvergeßliche Gattin und  
Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

**Wilhelmine Fischer,**

geb. Spach

im Alter von 30 Jahren am Mittwoch  
mittag 1 Uhr sanft in dem Herrn ent-  
schlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
der tiefbetrübt Gatte:

**J. Fischer, Handelsgärtner.**

Die Beerdigung findet Samstag Nachmittag 1  
Uhr in Grumbach statt.

Man bittet dieses statt besonderer Anzeige entgegen zu  
nehmen.



# Heilungen.

Die Unterzeichneten rathen allen Kranken, sich brieflich an die **Privatpoliklinik**  
in **Glarus** zu wenden, welche sie von folgenden Uebeln durch briefliche Behandlung  
ohne Berufsführung befreit hat.

- Bettlässigen, Blasenchwäche von Geburt an.** H. Langauer, Koch, Basel.
- Blutarmluth, Weißfluß, Harndrang.** Fr. Josefa Schönbrücher, Einsiedeln.
- Leistenbruch, dopp.** Herm. Sasse, Lengle b. Fehrli.
- Nodensackbruch.** A. Schwarz, Wagenbauer, Lungenpfungen b. Rosenheim i. B.
- Sommersprossen.** Virginie Savoy, Vossionens (Fribourg).
- Bandwurm mit Kopf.** Louis Pinier, Cornavin 16, Genf.
- Kropf, Halsanschwellung.** J. C. Kuttigbauer, Uhrensohl b. Sulgen.
- Weslehen, Magenkrämpfe.** Emilie Hasler, Bachleutenstraße 25, Basel.
- Gefächtsauschläge, Krämpfe.** Rosa Odermatt, Engelburg (St. Gallen).
- Lungenleiden, Steden im Rücken.** Joh. Schmid, Brenga tea.
- Rheumatismus, Augenentzündung, Herzklappen.** J. Urber, Drahtzugstr. 53, Basel.
- Gefächtschwere.** Vital Hoog, Küttenen, St. Solothurn.
- Lungenkatarrh, Husten, Athembeschwerden.** N. Fischer, Neit rswyl b. Seon (Aarg).
- Nasenkatarrh, blut. Ausw.** Jean Th. Bachmann, Wollerau (Schwy).
- Augenschwäche, Haarausfall, Ausschlag.** A. Besson, Schmied, Montre r.
- Drüsenanschwellungen.** Gregor Keller, Wytilon (Schwy).
- Hämorrhoiden.** Jos. Herliker, jun., Gmünd (Württ.).
- Herzfehler.** H. Schneider, Königsbach b. Neustadt a. d. Hardt.
- Herzleiden, Husten, Athembnot.** Wme. Rose Steinegger, St. Sulpice.
- Unterleibschmerzen, Regelförungen.** Kath. Huber, Alstetter (Büsch).
- Fußgeschwüre, Salzfluß.** Anna Hunger, Bröjen i. Sachsen.
- Hüftgicht.** Jakob Stott, Niesen b. Wallisellen.
- Krähe.** F. Zahnd, Bärenwärdweihl b. Schwarzenburg Bern.
- Nierenleiden.** Alb. Schmied, Buelisader b. Wuri.
- Stoffwechsen.** C. Freiburghaus, Spengelried b. Glimmenen.
- Schwindelsucht.** Mart. Beller, Bützungen, D.-A. Niedlingen Württ.
- Darmkatarrh.** Siegfried Bucher, Birmensdorf.
- Blasenkatarrh.** Louis Pollo, Terrasser, Chaux-de-Fonds.
- Nüdenmarksleiden, Kopfschmerz.** Ww. Tacher in Mont b. Nolle.
- Schwerhörigkeit, Ohrenentzündung.** J. Deichler, Landw., Dittweier, Amt Bühl.
- Epilepsie, Fallsucht, ohne Hüftfall.** Marie Zursub, Alt-Weibels, Erstfeld.
- Krampfaderen, Rheumatismus.** Josefina Erb, Hüntenweilen b. Frauenfeld.
- Trunksucht, ohne Hüftfall.** Louise Morel, Genf.
- Mangel an Bartwuchs.** Das Mittel wirkte überraschend. A. St., Basel.

3500 Heilungen beweisen den Erfolg und die Reellität des Unternehmens! Broschüre  
gratis. Man adressire: „An die Privatpoliklinik in Glarus (Schweiz).“

Aus garantiert reiner Schaafwolle  
hergestelltes

## Hamngarn- Strickgarn

per gewogenes Pfund von 1 M. 75 P.  
an. Gleichzeitig mache ich auf mein  
anerkannt bestes Wollstrickgarn

## Herionswolle

aufmerksam, welches beim Waschen  
nicht filzt.

Muster stehen gerne zu Diensten.  
**Heinrich Herion,**  
18. Königsstr. 18.  
Stuttgart.

## Wer es weiß

wie das Neue Finanz- und Ver-  
loosungsblatt 25. Jahrgang 1/4.  
Nr. 2 — (bei jeder Post sub  
Nr. 4417) seinen Lesern durch  
Witze, Warnuna u. Rath schon  
manchmal ein Vermögen einge-  
bracht oder erhalten hat, der  
wird u. bleibt zeitlebens Abonnent  
desselben. Probe-Nr. gratis bei  
**A. Dann, Stuttgart.**

## Brust-Caramellen.

Unübertroffen bei **Husten, Heiser-  
keit, Krampfhusten, Athem-  
not, Brust- und Lungen-Ka-  
tarrh.** Allein acht bei **Fr. Kayser.**

## Lilienmilchseife

v. Bergmann u. Co., Berlin u. Frkft. M.  
vollkommen neu ral mit Boraxmilch-  
rehalt und von ausgezeichnetem  
**Aroma** ist zur Herstellung und  
**Erhaltung** eines zarten blen-  
dendweißen Teints unerlässlich.  
Bestes Mittel gegen Sommerpro-  
fen Borr. á Stück 50 Pfg. bei  
**Theodor Daiber.**

## Alten und jungen Männern

wird die soeben in neuer vermehrte  
Ausgabe erschienene Schrift des Med.-  
Rath Dr. Müller über das  
**gestörte Nerven- und  
Sexual-System**  
sowie dessen radicale Heilung zur Be-  
lehrung dringend empfohlen.  
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.  
**C. Kreikenbaum, Braunschweig.**



Waiblingen.  
**Meckel-**  
**suppe.**



Molla  
Alles in allem  
Nur gut.  
Samstag und Sonntag  
bei ausgezeichnetem

Lagerbier  
wozu freundlich einladet.  
Matth. Kügeler,  
z. Krone.

Waiblingen.  
Rechten  
**Kirschengeist**  
bleibt billig ab.

Geiger,  
Höfleswitt.

Waiblingen,  
Ein kleineres

**Logis**

samt Zubehör hat bis Lichtmessa  
zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

In der Nacht vom letzten Samstag  
auf Sonntag wurde ein Päckchen mit

**S. K. Korb.**

auf der Straße Cannstatt—  
Waiblingen gefunden. Der  
Eigentümer kann dasselbe bei Unter-  
zeichnetem in Empfang nehmen.

Müller, z. Walbhorn.

**Miet-Verträge**  
**Schuld- und Bürg-Scheine**

sind zu haben bei

**C. F. B u d.**

**Campherseife (Dr. Willinger's)**  
**Zitholseife, Theerschwefel-**  
**seife, Boraxseife,**  
**sowie alle gangbaren anderen**  
**Toiletteseifen,**  
stets in frischer Ware zu haben in der  
**Heim'schen Apotheke**  
von **Otto Straßle, Waiblingen.**

**Geld**

in jeder Höhe auf gute Informatio-  
scheine vermittelt und

**Güterzieler**

in jedem Betrage kauft das  
**Bureau von C. Th. Schweizer**  
**Marienstr. 4 I, Stuttgart.**

**Hoher Verdienst!**

Ehrenhafte Personen jeden  
Standes werden von einem seit  
Jahren bestehenden realen Bank-  
hause zum Verkauf courshabender  
Wertpapiere mit bedeutenden Ge-  
winnchancen, deren Verkauf ge-  
setzlich erlaubt, unter sehr günsti-  
gen Bedingungen zu engagieren  
gesucht. Je nach Leistungsfähig-  
keit sind jährlich 2000 bis 5000  
Mk. und mehr ohne Risiko zu  
verdienen. Programme und Be-  
dingungen gratis.

Offerten unter K. 52. Berlin  
S. W. Postamt 47.

**Unübertroffen in Festigkeit und**  
**Milbe und seit elf Jahren bewährt.**  
**Holländ. Tabak 10 Pfd. Loje im**  
**Beutel fco. 8 Mk. nur bei B.**  
**Weder in Seesen a. Harz.**

**Württemberg.**

Stuttgart, 11. November. Zum Gedächtnis an Martin  
Luthers Geburtstag fand gestern, wie seit mehreren Jahren, im  
Festsaal deriederhalle eine Feier statt, die sich der zahlreichsten Be-  
teiligung erfreute. Die Büste Luthers war inmitten von Lorbeeren und  
Palmen aufgestellt. Hofprediger Dr. Braun begrüßte die Versammlung  
und gedachte dabei Seiner Majestät des in Gott ruhenden Königs  
Karl zu dessen Andenken sich die Versammlung erhob. Während der  
Hospitalkirchenchor das Luther'sche Sterbelied sang: „Mit Fried und  
Freud ich fahr dahin.“ Hierauf hielt der Professor für Geschichte an  
der Universität Tübingen Dr. Schäfer die Festrede, die ein umfassendes  
Gemälde der ganzen Zeitgeschichte entrollte, die religiöse Tiefe und Ur-  
sprüchlichkeit in Luthers Persönlichkeit besonders betonend. Die Rede  
war eines bedeutenden Eindrucks auf die Zuhörer gewiß. An sie schloß  
sich der gemeinsame Gesang: „Ein feste Burg ist unser Gott,“ worauf  
der genannte Kirchenchor noch mehrere gemischte Chöre a capella sang.  
Das Schlusswort sprach Hofprediger Dr. Braun, welcher dem Festredner  
und den Sängern dankte und den Wunsch aussprach, daß die Festteil-  
nehmer sich erbauet haben und Mut und Hoffnung mitnehmen möchten  
für die Besserung mancher Zustände auf kirchlichem und sozialem Gebiete.  
Der Choral „Ach bleib mit deiner Gnade“ schloß die schöne erhebende  
Feier.

Auch Stettin. N. will seine Lutherfeier haben.  
Dieselbe wird Sonntag, 15. Nov., Abends 6 Uhr im Gasthof zum  
Ochsen stattfinden. Mit Schilderungen von Luthers Leben und Wesen  
werden erbauliche Gesänge des Kirchenchors abwechseln. Der Zutritt ist  
für jedermann kostenfrei.

Stuttgart, 10. Nov. Wie bekannt, war unter den Pferden  
des hiesigen Ulanenregiments im August die Brustseuche ausgebrochen, so  
daß von den 5 Schwadronen nur eine die Manöver mitmachen konnte.  
Die Seuche trat im Allgemeinen autartig auf, denn das Regiment hatte  
als Folge derselben nur wenige Verluste. Nachdem in den letzten Wochen  
neue Erkrankungen nicht mehr vorkamen, konnte die Seuche als erloschen  
angesehen werden. Heute vormittag wurden vom Regiment die über-  
zähligen Pferde verkauft.

Eine für den Mobilmachungsfall wichtige Aenderung in der Be-  
förderung der Reservisten und Landwehrmänner ist getroffen worden.  
Während nach den bisherigen Bestimmungen die zur Mobilmachung ein-  
zuberufenden Mannschaften auf Grund ihres Gestellungsbefehles bei ihrer  
Ortsbehörde die Marschgebühren vor der Abreise in Empfang nehmen  
mußten, empfangen dieselbe ihre Gebühren jetzt bei demjenigen Truppen-  
teil, bei welchem sie sich zu stellen haben. Ferner ist es im gegebenen  
Fall nicht mehr notwendig, daß die Mannschaften des Beurlaubtenstandes  
an den Bahnhofkassen auf Grund ihres Gestellungsbefehls Fahrkarten  
lösen, dieselben können vielmehr in jeden nach dem Militärfahrplan ab-  
gehenden Zug ohne weiteres einsteigen und werden auf Grund ihres Ge-  
stellungsbefehls bzw. ihrer sonstigen Militärpapiere nach ihrem Gestel-  
lungsort befördert.

Heilbronn, 9. Nov. Priv. Louis Hentges, der  
letzte der württemb. 1848 zur Nationalversammlung nach Frankfurt ge-  
wählten Mitglieder, ist hier im Alter von 73 Jahren verstorben. Er  
gehörte zuletzt der „Deutschen Partei“ an.

Herrenberg, 9. Nov. Am Freitag wurde der frühere  
Polizeidiener J. G. W. von Altingen auf dem Wege von Rottenburg  
dorthin erstochen aufgefunden.

Aus dem Oberamt Hall, 10. November. Ein  
Dienstknecht in Wolpertshausen befahl seinen Dienstherrn  
nach und nach um die Summe von mehr als 1300 M. bar Geld. Der  
Herr merkte das Fehlen des Geldes bald, aber auf einen bestimmten Thäter ver-  
mochte er nicht hinzuweisen. Doch fielen ihm verschiedene Anschaffungen  
von Kleidern seitens eines seiner Knechte auf, und gestern wurde der  
Dieb ermittelt. Er hatte das Geld in fortgesetzter Weise gestohlen und  
so nach und nach über 1300 M. zusammengebracht. Das Geld hatte  
er in einer anderen Scheuer unter einer Schwelle in der Erde verborgen.  
Es waren lauter Goldstücke in einem Zugbeutel.

Ebdingen, 10. November. In Frohnstetten be-  
Stetten a. L. M. stitt gestern nachmittag ein brauner Mann beim Garben-  
herabwerfen in der Oberterne so unglücklich aus, daß er auf die Unterterne  
herabfiel und sofort tot war. Derselbe hinterläßt mehrere Kinder und  
war nicht reich. — In Harthausen brachte ein Dienstknecht  
den Fuß in den eine Drechselmaschine treibenden Göppelbetrieb, wodurch  
ihm alle Leben dieses Fußes total zerquetscht wurden und eine Amputa-  
tion des Fußes sofort vorgenommen werden mußte.

Ulm, 11. Nov. Die hiesige Stadtgemeinde hat den oberen Rid-  
hof an den Landarmenverband für 60 000 Mark verkauft. Letzterer er-  
richtet daselbst eine Landarmen-Anstalt für 150 Halbinvaliden.

Blaubere, 5. Nov. Ein eigentümlicher Unfall trag  
sich vorgestern hier zu. Eine Frau wollte an ihrem Hause einen lose  
hängenden Fensterladen besichtigen, aber in dem Augenblick, als sie mit  
einer Leiter um das Haus herumging, stürzte der Laden auf sie herab  
und traf sie so unglücklich an die Schläfe, daß eine bedeutende Verletzung  
entstand, welche zugenäht werden mußte. Leider ist die Befürchtung vor-  
handen, daß die Frau, die nach dem Unfall lange Zeit bewusstlos war,  
infolge desselben das Auge auf der verletzten Seite einbüßen wird.

Biberach, 10. Nov. In einem hiesigen Gasthause ereignete  
sich heute ein schweres Unglück. Ein Dienstmädchen war mit Benzin be-  
schäftigt und stand plötzlich in hellen Flammen. Der Besitzer der Wirt-  
schaft riß entschlossen der vor Schmerz laut Schreien den die benennenden  
Kleider vom Leibe und hüllte sie in Tücher. Am ganzen Körper mit  
Brandwunden bedeckt, mußte die Unglückliche dem Spital übergeben  
werden.

**Gestorben:**

In Stuttgart: C. Rutherford jun., Kaufmann in Bradenheim, Hh-  
Geller, Privatier, Fr. Barth, Frau W. Dötting geb. Wanger, J. G.  
Fehle, Aug. Horster.

**Deutsches Reich.**

Berlin, 9. Nov. (Prinz Damerong von Siam) begab sich  
heute Abend um 6 Uhr mit großem G. folge nach dem neuen Palais in  
Potsdam, wo er dem Kaiser, umgeben von militärischem Gefolge, im  
Beisein des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes, ein Handschreiben  
des Königs von Siam überreichte.

Berlin, 10. November. Dem Reichstag ist ein Gesetzentwurf  
zugegangen, der den Bundesrat ermächtigt, die Außerkeussetzung der in  
Oesterreich bis Ende 1867 geprägten Vereinskhaler und Doppelthaler und  
die Einlösung derselben auf die Rechnung des Reiches zum Wertverhältnis  
von Mark 3 = 1 Thaler anzuordnen und die erforderlichen Vorschriften  
festzustellen. Der Reichskanzler wird ermächtigt, den Bedarf zur Deckung  
des durch die Einstellung entstehenden Verlustes aus der Reichshauptkasse  
zu entnehmen, und die Ermächtigung zur Ausgabe von Schatzanweisungen  
von 1891/92 wird bis zum Betrage von 175 Millionen ausgedehnt.

Spanba, 10. Novbr. Die königlichen Werkstätten ver-  
längerten die täglich Arbeitszeit um ein bis zwei Stunden. Das Feuer-  
werklaboratorium führte Doppelschicht ein und stellte fünfhundert Ar-  
beiter neu ein.

**Ausland.**

Mailand. Rudini sagte in seiner Rede, die Hoffnung,  
daß die Kriegsjurten Europa verschonen würden, sei mehr als wohl be-  
rechtigt; die Monarchien des Dreibunds fühlten die vollste Verantwort-  
ung, welche einen freiwilligen Friedensförder träge. Durch Erneuerung  
der Bündnisse mit Oesterreich und Deutschland werde Italien seine wirt-  
schaftliche und finanzielle Unabhängigkeit festigen. Italien erstrebe im  
Mittelmeer nur die Erhaltung des status quo. Die Hoffnung, daß die  
Erührung der Beziehungen zu Frankreich schwinde, sei seit den in Nizza  
Garibaldi erwiesenen Ehren bedeutend gestiegen. Rudini kündigt eine  
vorzunehmende Unfallversicherung und Altersversorgung.

Die Neue freie Presse meldet aus Petersburg: Unter dem Pseu-  
donym Modders veröffentlicht Baron Kaulbars, der ehemalige russische  
Militär-Attache in Wien eine Schrift, betitelt: „Bemerkungen über  
Oesterreichs Armee.“ Der Verfasser führt darin aus, daß die heutige  
Armee eine andere sei als die 1866. Die Infanterie wäre im Noth-



Ausrüstungsfälle in fünf Tagen, die Artillerie und die Genietruppe in sieben, die Kavallerie aber schon am zweiten Tage kampfbereit. Alle Organisationen im Rücken der Armee können nach neun Tagen ins Feld rücken. Es sei anzuerkennen, daß Oesterreichs Armee in ihrem gegenwärtigen Zustande eines der ersten Plätze unter Europas Heeren gebühre. Sie sei ein sehr erster Gegner. Speziell lobt Kaulbars die Artillerie. Das Offizierkorps als Eckstein jeder Armee sei in Oesterreich zuverlässig, die Offiziere seien gut vorbereitet und arbeiteten viel, wobei der Kaiser selbst ein glänzendes Beispiel gebe. Nur ein solches Offizierkorps erkläre den befriedigenden Zustand der Armee, trotz der Verschiedenheit der nationalen Elemente.

**T r i e s t**, 11. November. In Blakarow wurde die reiche katholische Kirche aller Schätze beraubt. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

**R o m**, 11. November. Während der Vorstellung im Zirkus zu Castellomare stürzte die Estrade ein und riß 500 Zuschauer mit, 100 sind verwundet, darunter 20 gefährlich.

**A u s S o f i a**: Der bei Mutschub an der Ermordung Weltichs angeklagte Asefischleff soll gestorben sein infolge der Tortur, die angewendet wurde, um sein Geständnis zu erpressen. Daily News bringen aus Sofia ein Gespräch mit S t a m b u l o f f, der die großartigen Fortschritte Bulgariens betonte und erklärte, die Erhaltung eines stehenden Heeres von 10 000 Mann und 100 000 Mann Reserve lege Bulgarien ein großes Opfer auf, weshalb man die Anerkennung Ferdinands fordern müsse; sobald Ferdinand anerkannt sei, werde Stambuloff zurücktreten, eine Amnestie erlassen und die Ausnahmegeetze abgeschafft werden.

**P e t e r s b u r g**, 11. Nov. In den Noistandistrikten tritt der Typhus verheerend auf. In Kurland und Woronesch überfallen die hungernden Bauern die Güterzüge, Meterten und Häuser, um Lebensmittel zu rauben.

Der Times wird aus K a p s t a b t vom 6. Nov. berichtet: Nach einer Meldung aus Walschbat eroberte der Häuptling Hendrick Witboi jüngst einen Damaraviehtrah und ermordete 37 Frauen und Kinder. Wenige Tage später suchten die Damaras Wiedervergeltung und töteten 35 Anhänger Witbois und trieben ihn ins Gebirge.

**P e r u** a m b u c o, 10. Novbr. Das Neuterische Bureau meldet: Die Provinz G r a o P a r a hat sich ebenfalls für unabhängig erklärt. Es verlautet, Bahia werde dem Beispiel folgen. Nach Rio Grande do Sul ist ein Kriegsschiff beordert worden.

## Verjährt.

Roman von Ewald August König.

„Sind Sie beauftragt,“ fuhr Romberg zu Daniel gewandt fort, „alle an meine Braut adressierten Briefe der gnädigen Frau einzuhändigen?“ — „Jawohl.“ — „Ich dachte es mir. Sie werden diesem Befehl fortan nicht mehr Folge leisten.“ — „Aber mein Herr.“ — „Sie werden die für meine Braut bestimmten Briefe nur dem gnädigen Fräulein übergeben.“ — „Wollen Sie mich zwingen, den Befehlen der Herrschaft ungehorsam zu sein?“ — „In Bezug auf diesen Befehl allerdings; übrigens glaube ich nicht, daß Sie oft Veranlassung dazu finden werden. Und es wird Ihnen auch nicht schwer fallen, meine Forderungen zu erfüllen; auf dem Wege vom Kabinet bis zum Douair haben Sie Zeit genug, die Adressen nachzusehen und einen Brief verschwinden zu lassen.“

Sie waren jetzt an der Hausthüre angelangt, Siegfried öffnete sie und schritt hastig hinaus. „Das hat man davon,“ brummte Daniel, während er in der Thür stand und dem jungen Herrn nachblickte. „Läßt man sich in solche Geschichten ein, so weiß man nachher nicht mehr herauszukommen; man darf dem Teufel nur den Finger reichen, dann fordert er gleich die ganze Hand.“ — „Das trifft sich prächtig,“ sagte in diesem Augenblick eine Stimme neben ihm; „es sieht ganz so aus, als ob Sie auf mich gewartet hätten.“

Der Sakai hatte erschreckt sich zu dem Redenden gewandt, der, bis zur Nasenspitze in seinen Pafiot eingehüllt, ein großes Blumenbouquet in der Hand trug. „Herr Schulte?“ fragte er erstaunt. „Was wollen Sie so spät noch hier? Der Herr Kommerzrath ist längst ausgegangen.“ — „Pf, pf, Privatangelegenheiten!“ unterbrach der Vertreter an der Börse ihn.

„Die gnädige Frau ist wohl auch nicht zu Hause?“ fragte Herr Schulte. — „Im Theater.“ — „Sehr gut, Fräulein Faber befindet sich also allein?“ — „Oh, Sie wollen ihr doch wohl keinen Besuch machen?“ — „Heute nicht, nein, nein, man darf nicht mit der Thüre ins Haus hineinfallen. Sie werden das Vertrauen, das Ihnen geschenkt wird, hoffentlich zu würdigen wissen?“ — „Versteht sich,“ erwiderte Daniel schmunzelnd, als er das Goldstück in der Hand Schulte's bliken sah. — „Sie werden auch schweigen können?“ — „Wie das Grab.“ — „Wollen Sie dem gnädigen Fräulein dieses Bouquet bringen? Aber niemand darf es sehen.“ — „Lassen Sie mich nur sorgen. Was ist dabei zu besorgen?“ — „Nichts, Fräulein Faber wird das Billet zwischen den roten Kamelien augenblicklich entdecken.“ — „Eine Verbesserung?“ fragte Daniel in vertraulichem Tone. — „Seien Sie nicht so neugierig!“ scherzte Schulte. — „Wenn die Sache zu Stande kommt, sollen Sie fürstlich belohnt werden.“

„Na das lässe ich mir gefallen,“ nickte der Diener, der es nicht in seinem Interesse fand, die Hoffnungen des freigebigen Herrn schon jetzt zu vernichten. „Wenn nur die gnädige Frau oder der Kommerzrath keinen Strich durch die Rechnung macht!“ — „Das fürchte ich nicht; ich bin auf dem besten Wege, Millionär zu werden.“ — „Eine heilsamenwerthe Karriere!“ — „Das will ich meinen,“ erwiderte Schulte, das Haupt stolz zurückwerfend. „Aber nur eilen Sie hinauf, ich warte

hier, bis Sie zurückkehren; es wäre ja möglich, daß Fräulein Faber Ihnen eine Antwort für mich mitgibt!“

Daniel stieg die Treppen hinauf, der junge Herr drehte an den Spitzen seines Schnurrbarts und betrachtete die Gypsbüsten, die von den Wänden des Haustrurs auf ihn hinabschauten. Vielleicht berechnete er die Kosten, die das Liebesgebieth, das prächtige Kamelienbouquet und die Bestechung des Dieners ihm verursacht hatten. Aber was lag daran! Das Geld hatte ja keinen Wert mehr, es lag auf der Straße, man brauchte sich nur zu bücken und es aufzuheben.

Endlich kehrte Daniel zurück. „Nun?“ fragte Schulte mit erwartungsvoller Spannung. — „Erwarten Sie wirklich eine Antwort?“ — „Das gerade nicht.“ — „Sie erhalten auch keine. Das gnädige Fräulein hat mich sehr erstaunt angesehen und mit dem Kopf geschüttelt, sie fragte mich nur, wer ihr das Bouquet schicke und ob es wirklich ihr bestimmt sei.“ — „Natürlich haben Sie ihr meinen Namen genannt?“ — „Fragte Schulte in dessen Augen es freudig anfleuchtete. — „Versteht sich!“ — „Sind Sie das Billet?“ — „So lange ich zugegen war, nicht.“ — „Na, sie wird es jetzt wohl schon gefunden haben. Eine Antwort kann ich nicht erwarten, aber vielleicht können Sie mir einen Wink geben, wie, wann und wo ein Zusammentreffen mit ihr zu erwägen ist?“ — „Oh, das ist schwierig, aber ich will darüber nachdenken.“ — „Gut, ich sage Ihnen noch einmal, Sie sollen fürstlich belohnt werden. Aber vor allen Dingen strenge Verschwiegenheit, verstanden?“ — „Verschwiegen wie das Grab!“ beteuerte der Sakai, während er die Hausthüre öffnete.

Schulte wollte hinausstreten, aber stutzte und blieb stehen, starr ruhte sein Blick auf einem dunklen Gegenstand, der in kurzer Entfernung von ihm auf dem Straßenpflaster lag. „Was ist das?“ fragte er mit zitternder Stimme. — Daniel eilte hinzu und hob es auf. „Ich glaube es ist dasselbe Bouquet, das ich soeben hinaufgebracht habe,“ sagte er spöttisch. „Das gnädige Fräulein scheint die Blumen nicht zu lieben. Das schöne Bouquet hat übrigens nicht gelitten, Sie können's noch einmal benutzen.“ — Der junge Herr warf ihm einen wütenden Blick zu, er ließ das Bouquet fallen und zerrte es. „So zerrte ich Sie, wenn Sie nur eine Silbe von dem Vorgefallenen verraten!“ drohte er. „Hochmut kommt vor dem Fall, das sollte Fräulein Faber nicht vergessen, es könnte eine Zeit kommen, ah, ah, ich kann eine bessere Partie machen, es war Thorheit, daß ich mich durch äußere Schönheit zu diesem überlegten Schritt verleiten ließ.“ Er wandte dem Sakai den Rücken und schritt hastig von dannen. Daniel warf hinter ihm höhnisch die Hausthür in's Schloß.

(Fortsetzung folgt.)

## Verschiedenes.

(M o n d s f i n s t e r n i s s.) In der Sonntagsnacht vom 15. bis 16. November wird eine vollständige, (totale) Mondfinsternis stattfinden, welche in ihrem ganzen Verlauf bei uns gesehen werden kann falls der Himmel hell ist. Die Verfinsternung wird am linken oberen Rande um 11 Uhr 12 Minuten beginnen und um 2 Uhr 39 Minuten beendet sein. Die vollständige Verfinsternung wird um 12 Uhr 14 Minuten eintreten und um 1 Uhr 37 Minuten aufhören. Der Mond hat hierbei seinen höchsten Stand am Himmel. Aufmerksame Beobachter finden, daß während der Verfinsternung die von der Erde beschattete Mondscheibe eine fahl-böhlliche Farbe zeigt.

Von einem räthselhaften Schicksal ist ein Bewohner aus dem Lübener Kreise betroffen worden. Derselbe hatte bei dem aus Lüben verschwundenen Barkler Scholz ein Depot von reichlich 1000 Mark und hörte eines Tages, daß die Sache so recht nicht mehr klappe. Schleunigst holte er sein Geld von Scholz und trug es nach Hainau zu Thiel, wo es nunmehr ebenfalls verloren ist. Der Bewohner ist sonach im wahren Sinne des Wortes aus dem Regen in die Traufe gekommen.

Ein sehr merkwürdiger Fall aus dem G e b i e t e d e r T ä u f c h u n g e n wurde kürzlich im städtischen Krankenhaus zu H a m b u r g entdeckt. Es wurde eine Kranke eingebracht, die in einem respectablen Hause als geschickte Köchin gedient und deren Papiere vollständig in Ordnung waren. Während ihrer Behandlung machte nun der betreffende Arzt die unerwartete Entdeckung, daß die Person männlichen Geschlechts sei und nahm daraus Veranlassung, ihre himmlische Behörde — sie ist aus dem Kreise Lüneburg gebürtig, davon in Kenntniss zu setzen. Die darauf angestellten Ermittlungen haben nun ergeben, daß sie noch ihrer Geburt vor 23 Jahren, höchst wahrscheinlich aus Jertum, von der inzwischen verstorbenen Hebamme als Mädchen angemeldet und in dieser Eigenschaft ins Kirchenbuch eingetragen ist, als welches sie denn auch bis jetzt arglos und unterbrochen fortgelebt und sich des besten Rufes zu erfreuen gehabt hat. Die Eltern sind auch tot. Man findet ja bekanntlich schon häufig Fälle vorgekommen, wo das Geschlecht eines Kindes aus selbstsüchtigen oder verbrecherischen Absichten falsch angegeben ist; in dem vorliegenden Fall hat aber die Untersuchung ergeben, daß jeder Verdacht einer doppelten Absicht absolut ausgeschlossen ist. Der Obrigkeit liegt nur noch die heikle Aufgabe ob, eine Form zu finden, um die Sache zu redressieren.

## Handel und Verkehr.

**S t u t t g a r t**, 10. November. Mostobstmarkt: Güterbahnhof. Zufuhr 8 Waggons = 1 600 Ztr. (4 österr., 4 schweiz.) Mostobst. Preis pr. Waggon 960 M., (schweiz. 800 bis 840 M.); pr. Ztr. 4 M. 70 Pf.; schweiz. 4 M. 20 bis 4 M. 50 Pf.

## Katholischer Gottesdienst.

**Sonntag**, 15. November. 9 Uhr: Predigt und Amt. 2 Uhr: Christenlehre und Anacht.